

Sechs Schüler schildern ihre Erfahrungen am Tag eins nach der Corona-Pause

Angst sitzt mit im Unterricht

5 Nach sechs Wochen Corona-Pause können Abiturienten seit Donnerstag wieder zur Schule gehen. Wie kommen die Prüflinge mit dem Lernen unter erschwerten Bedingungen zurecht? Wir haben nachgefragt.

10 "Ich persönlich sehe einfach ein zu großes Risiko bei der Ansteckungsgefahr für uns Schüler, für die Lehrer, aber auch für meine Familie, der ich das Virus übertragen könnte", sagt Sina Kuhn. Die 18-Jährige macht in diesem Jahr ihr Abitur an der Heinrich-Böll-Gesamtschule in Oberhausen und hat wenig Verständnis für die Öffnung der Schulen durch die Politik. "Ich finde, dass ich die Wiederholung, die in den Schulen stattfinden wird, genauso gut Zuhause machen kann. Da kann ich nach meinem Rhythmus lernen und befinde mich in einer wohlführenden und sicheren Umgebung."

Schlechte Kommunikation zu den Lehrern

15 Das kommt für Mona Fohrmann (18) nicht infrage. Die Schülerin des Sophie-Scholl-Gymnasiums nennt dafür als Hauptgrund die Kommunikation mit den Lehrern: "Ich nehme das Angebot in der Schule zu lernen wahr, weil es mir vielleicht noch mal ein paar Fragen beantwortet, wenn ich mit den Lehrern persönlich sprechen kann, da einige Lehrer nicht auf E-Mails antworten oder generell nicht gut vernetzt sind."

20 Schüler fühlen sich unzureichend vorbereitet

Einig sind sich die Schüler beim Thema Vorbereitung. Die lässt ihrer Ansicht zufolge deutlich zu wünschen übrig. "Ich fühle mich absolut unzureichend vorbereitet und denke nicht, dass die Abiturklausuren dieses Jahr gut ausfallen werden. Durch den ganzen Aufruhr geht der Fokus auf den Stoff völlig verloren", ärgert sich Jill Tsekpo (17) vom St. Hildegardis Gymnasiums in Duisburg. Um sich noch zu verbessern, geht auch sie wieder zur Schule - auch wenn sie sich dabei nicht wirklich geschützt fühlt: "Ich bin mir nicht sicher, ob es zu 100 Prozent möglich ist, 1,5 Meter Abstand voneinander zu halten. Wir geben unser Bestes, aber garantiert scheint es nicht." -e Vorkehrung

Handschuhe und Mundschutz an Duisburger Gymnasium

30 Um Infektionen zu vermeiden, tragen die Lehrer am St. Hildegardis Gymnasium Handschuhe und Mundschutz. Doch das ist längst nicht an allen Schulen der Fall, wie sich bei unseren Recherchen herausgestellt hat. Mona Fohrmann hat am Donnerstag das beobachtet: "Manche Lehrer haben einen Mundschutz getragen. Das war es aber auch. Es wurden keine Handschuhe getragen. Auch wurden keine Hände desinfiziert, bevor Blätter ausgeteilt wurden."

35 Doch auch, wenn die
Hygienemaßnahmen noch
einmal verbessert werden
sollten, bleiben Probleme,
wie Jill Tsekpo deutlich
40 macht: "Ich denke nicht,
dass sich am so genannten
'Lernen' mit Handschuhen
und Mundschutz etwas
verbessern lässt. So kann
45 man sich nicht
konzentrieren und wirklich
was leisten." Das sieht
Noel Brakaj (17) vom
Elsa-Brändström-



50 Gymnasium genauso: "Diese Faktoren beeinflussen unsere Lebenssituation massiv und werden
auch unseren Abschluss treffen."

Oberhausener Gesamtschüler sehen dem Abitur gelassen entgegen

Wesentlich gelassener sehen das zwei Schüler der Heinrich-Böll-Gesamtschule. "Die
Vorkehrungen sind streng und die **Mittel da**. Für die Abschlussjahrgänge gibt es definitiv **genug**
55 **Räume**", schildert **Maxi Kisters** (18) den ersten Tag zurück in der Schule. "Zudem stehen in
jedem Raum **Seife, Einweghandtücher und ein Waschbecken** bereit."

Auch einen **Lehrermangel** scheint es an der Schule im Oberhausener Norden **nicht** zu geben.
"Wir haben aktuell ja nur die Abifächer. Also hat jeder vier Lehrer, die er braucht. Es sah heute
nicht so aus, als gäbe es einen großen Lehrerausfall", sagte **Kutlu Doglar**.

Wochenanzeiger Oberhausen 24.04.2020

Lexik

vernetzt sein (19) viele Kontakte haben; -r **Aufbruch** (23) Aufregung, Unruhe; -r **Fokus** (24)
Konzentration; -e **Recherche** (32) Untersuchung; **gelassen** (54) entspannt; -e **Vorkehrung** (55)
Vorbereitung zur Abwehr einer Gefahr

Fragen

Soeben hat an den Schulen in Nordrhein-Westfalen für die Abiturienten der Unterricht wieder
begonnen.

1. Sina und Mona vertreten dazu ganz unterschiedliche Meinungen. Welche Meinungen sind
das und wie werden sie begründet?

2. Wie gut sind die Schulen auf die schwierige Situation vorbereitet?

3. Welche Schülerinnen und Schüler sehen sich durch die Corona-Krise **benachteiligt**, welche
nicht?

18-Jähriger schreibt Anleitung für 1,0-Abi

Was sind die Tricks von Abiturienten mit Noten von 1,0 und besser? Schüler Tim Nießner aus Haan bei Düsseldorf hat 100 von ihnen befragt. Nun sagt er: „Jeder kann ein Einsers-Abi schaffen.“

65 Der 18-jährige Tim Nießner aus Haan bei Düsseldorf hat sich was Besonderes ausgedacht, um sich aufs Abi vorzubereiten: Er hat fast 100 der besten Abiturienten Deutschlands interviewt, um herauszubekommen, was er von ihnen lernen kann. Daraus ist ein 300 Seiten starkes Buch entstanden, das am Dienstag (12.5.) erscheint: „Die geheimen Tricks der 1,0er-Schüler“.

70 Zuerst schrieb der Schüler bundesweit 2200 Schulen an, um herauszubekommen, wer die besten Abiturienten sind, um dann mit ihnen in Kontakt zu treten. Alle Interviewten haben einen Abi-Notenschnitt zwischen 0,69 und 1,0 erreicht, sagt Nießner. Nicht alle wollten ihren Namen im Buch lesen, das nun verrät, wie sie ihr Super-Abi eingehemst haben.

„Man muss nicht übel schlau sein, um das zu schaffen“, sagt der Oberstufenschüler, der sein eigenes Abitur noch vor der Brust hat. Von den 100 Top-Abiturienten seien vielleicht gerade einmal zehn Prozent hochbegabt, schätzt er.

80 Die zweite Überraschung: Nur wenige hätten sich als totale Streber entpuppt, die außer Schule nichts im Sinn

hatten. „Die haben gar nicht den ganzen Tag gelernt. Die haben sich fast alle neben der Schule viel Zeit für Hobbys und Freunde genommen. Ein Ausgleich sei sogar extrem wichtig, haben sie gesagt.“



Für ein sehr gutes Abitur seien eher andere Dinge gefragt: Am wichtigsten sei die mündliche Mitarbeit, sagen die Einsers-Abiturienten. Und zwar nicht nur, weil die Beteiligung am Unterricht 50 Prozent der Gesamtnote ausmache, sondern weil damit man auch schon meist den Stoff beherrsche und auf dem halben Weg zu einer sehr guten Klausurnote sei.

90 „Die Spitzenschüler sagen, die mündliche Mitarbeit ist das A und O – und macht in Wirklichkeit 70 bis 80 Prozent aus. Wer im Unterricht aufmerksam ist, muss auch nichts nachholen.“

Die Abi-Überflieger sagen aber auch: Sympathie sei sehr wichtig, kein Lehrer schaue streng nur auf die Leistung: „Wer den Lehrer mit Respekt behandelt und ein gutes Verhältnis aufbaut, hat bei ihm einen Bonus.“ Aber man sollte es auf keinen Fall übertreiben: „Nicht schleimen!“
95 Lehrer waren auch mal Schüler. Niemand mag Schleimer!“

Wer noch höher hinaus will, sollte zusätzlich jeden Tag lernen und nicht nur vor Klausuren. Mit zehn Minuten täglich anfangen und sich auf eine Stunde am Tag steigern – mehr müsse gar nicht sein. Wer das auch in den Ferien mache, habe schnell einen enormen Vorsprung.

100 Tim gibt zu, früher selbst nicht besonders gut in der Schule gewesen zu sein. In der sechsten Klasse lag sein Notenschnitt bei 3,0. Doch dann packte ihn der Ehrgeiz und nach vier Jahren hatte er sich auf 1,3 verbessert. Nun ist er überzeugt: „Jeder kann ein Einser-Abi schaffen.“

105 Am Anfang war das durchaus frustrierend, sagt er. „Es dauert, bis man beim Lehrer aus der 3er-Schublade rauskommt und in eine höhere rein.“ Durchhalten ist angesagt: „Irgendwann ist man oben angekommen und dann ist es dafür leichter, dort zu bleiben.“ Wer beim Lehrer einen exzellenten Ruf genieße, könne sogar mal die mündliche Mitarbeit schleifen lassen.

Auch sehr wichtig: **die eigene Motivation**. Man sollte sich seine Ziele eher ein Stück zu hoch hängen als zu tief, empfehlen die Abi-Überflieger. Fatal seien Sätze wie: „Das verstehe ich eh“ nicht. Ich bin halt kein Mathe-Typ.“

110 Mathematik, da waren sich die Befragten einig, sei sogar ein reines Übungsfach. „So viele Übungsaufgaben wie möglich“ sei die Devise. Wenn es der Lehrer nicht gut erklären kann: „Nimm das Internet: Lern-Apps oder Youtube, gute Angebote sind simpleclub und MrWissen2Go.“

115 Bedenklich ist, was die Spitzenschüler über den Kunstunterricht zu sagen hatten, was sich, auf den Punkt gebracht, so liest: „Male so, wie der Kunstlehrer es will, andernfalls bekommst du eine schlechte Note, selbst wenn du der nächste Picasso bist.“

orange by Handelsblatt 11.05.2020

Lexik

bundesweit (70) in ganz Deutschland; **einheimsen*** (73) schaffen; **nicht übel*** (74) ganz schön, ziemlich; **vor der Brust haben*** (75) vor sich haben; -r **Streber** (78) extrem fleißiger Schüler; sich **entpuppen** (78) sich (allmählich) herausstellen; **das A und O** (86) das Wichtigste; -r **Überflieger*** (89) Spitzenschüler; **schleimen*** (92) alles tun, um dem Lehrer zu gefallen; **enorm** (95) groß; **angesagt*** (100) populär; **schleifen lassen*** (102) in den Anstrengungen nachlassen; **fatal** (104) ganz schlecht; **eh*** (105) sowieso

Bitte beachten: Mit * markierte Wörter und Ausdrücke gehören der Umgangssprache an.

Fragen

1. Welche Idee hatte Tim Nießner?
2. Welche zum Teil überraschenden Erkenntnisse hat Tim bei seiner Untersuchung gewonnen?
3. Wie wichtig ist das Verhältnis zu den Lehrern? Wie kann man es als Schüler positiv beeinflussen?
4. Wie ist Tims eigene schulische Situation?
5. Glauben Sie, dass man Tims Erkenntnisse auf die Ukraine übertragen kann? Warum (nicht)?

Notensystem in der Oberstufe und im Abitur

15-13 = 1 (15: 0,66, 14: 1,00, 13: 1,33)

12-10 = 2 (12: 1,66...)

9-7 = 3

6-4 = 4

3-1 = 5

0 = 6

-s Burnout „ausgebrannt“ < zu viel Stress, keine Motivation mehr
an Burnout leiden

-r Nervenzusammenbruch

-s Sabbathjahr